

Drinnen & Draußen

AUSGABE 2/2009

BAUEN UND WOHNEN IN NIEDERÖSTERREICH

SICHER
wohnen!

Ein gutes
GEFÜHL



FOTO: PICTUREART - FOTOLIA.COM

WOHNEN & LEBEN

>>

ARCHITEKTUR & FORM

>>

PLANEN & BAUEN

**BAUEN +
WOHNEN**

Feuchtgebiete

BIOTOPE VOR UNSERER HAUSTÜR

Sonnenkraft

SO WIRD LICHTENERGIE GEFÖRDERT



IN NIEDERÖSTERREICH

Ein HAUS wie eine Sonnenuhr

TEXT: ANGELIKA STROBL

Das Projekt „Woodbox“ der Architekten Formann2Puschmann wurde 2008 für den niederösterreichischen Holzbaupreis eingereicht. Beim Besuch in Perchtoldsdorf stellen die stolzen Bauherren und Architekten ihr „Holzbaby“ vor.

Als Kathi, Manuel und „Puschi“ damals in Perchtoldsdorf gemeinsam eine Gartenhütte bauten, erahnte wohl keiner der drei Freunde, dass sich aus dieser Konstellation heraus nur ein paar Jahre später ein weiteres, noch größeres Bauprojekt entwickeln werde. Das Format musste zwar etwas nach oben korrigiert werden, der Werkstoff ist gleich geblieben: Holz. Ein Haus für die ganze Familie sollte es werden. Puschi, so wird der Architekt liebevoll von dem befreundeten Ehepaar genannt, bekam also offiziell im Oktober 2006 den Bauauftrag von der fünfköpfigen Familie Langer, um mit seinem Kollegen Formann als „Formann2Puschmann Architekten“ einen Traum aus Holz zu verwirklichen. Baubeginn war Oktober 2007. Neun Monate später stand die Woodbox. „Die neunmonatige Bauzeit war für mich wie eine Schwangerschaft“, merkt die stolze Mutter von drei Söhnen schmunzelnd an. Kathi und Manuel Langer haben sich von Anfang an für Holz als Baustoff entschieden. Eine gute Wahl und absolut richtige Entscheidung, sind sich die Architekten mit den Bauherren einig.

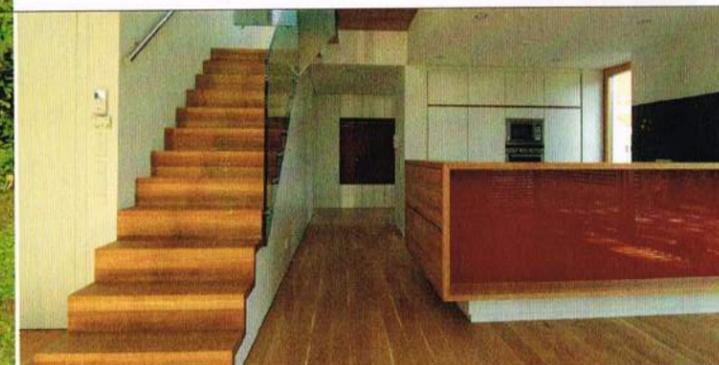
DIE SONNE ALS STAMMGAST

Im Juni 2008 wurde aus der einstigen Vision Wirklichkeit, und das Niedrigenergieprojekt Woodbox zum neuen Zuhause der Familie Langer. 185 Quadratmeter Lebens(t)raum auf drei Ebenen, lichtdurchflutet, warm und herzlich. Die unzähligen Glasfronten im Haus lassen das „Drinnen“ fast nahtlos mit dem „Draußen“ verschmelzen: Wohnen im Garten. Gerade jetzt im Frühling ein unglaubliches Gefühl, die Sonne ist sozusagen Stammgast im Hause Langer. Je nach Tageszeit füllen sich die Räume mit unterschiedlichsten Lichtstimmungen. Wie bei einer

„Holz ist ein natürlicher Baustoff mit vielen Vorteilen. Wir bauen gerne mit Holz.“

Architekt Stefan Puschmann

FOTOS: FORMANN2PUSCHMANN ARCHITEKTEN



Sonnenuhr. Ein zentrales Oberlicht aus dem nach oben hin offenen Stiegenhaus akzentuiert den Wohnbereich mit spannenden Lichteinfällen und setzt dem königlichen Lichtkonzept die Krone auf.

GETRENNT UND DOCH ZUSAMMEN

Gewohnt, gegessen und gearbeitet wird bei den Langers auf einer Ebene mit dem Garten. Eine großflächige Wohnküche teilt sich das Parterre mit dem Arbeitszimmer der Eltern.

Nur ein paar Stufen höher liegt das Reich der Kiddies, praktischerweise vom Küchentisch einsehbar durch eine Glastür. Ein wichtiger Punkt bei der Zonierung der Lebensbereiche war, die Kleingruppen in der Familie einerseits zusammenzubringen und andererseits eine leichte Trennung zu schaffen, erklären die Architekten.

So besteht das Kinderzimmer aus einem großen Raum, der sich im Handumdrehen mit Schiebetüren in drei einzelne Zimmer verwandeln lässt. Von „Ihr nervt! Tür zu!“ bis hin zu „Gemeinsam spielen in trauter Dreisamkeit“ darf hier (fast) alles passieren.

„HOLZ ... IST GENIAL“

Auf der nächsten Ebene liegt das Schlaf- und Badezimmer der Eltern, südseitig, mit Blick auf die Burg Perchtoldsdorf. Ein kleiner vorgelagerter Balkon sorgt für angenehmes Zwischenklima. Von hier aus erhascht man einen genauen Blick auch auf die Holzfassade. Dass sie sogar an der Fassade Holz verwenden durften, freute die Architekten ganz besonders: „Wir finden es einfach schön, wenn man ein Haus aus Holz baut und das auch herzeigt. Holz ist ein natürlicher Baustoff mit vielen Vorteilen. Wir bauen gerne mit Holz.“

BESUCH BEIM HOLZBABY

Auf einem hölzernen Untergrund und vom Wohnraum aus erreichbar befindet sich die zum Garten offene Südterrasse mit durchgehender Sonneneinstrahlung, was vor allem im Frühling einen besonderen Reiz hat. Die Westterrasse steht der südlichen Schwester jedoch in nichts nach. Eher intimer und geschützter gelegen, offenbart sich von hier aus eine bezaubernde Aussicht auf die Weinberge. Romantische Sonnenuntergänge inklusive. Die Miteinbeziehung des Gartens in den Wohn- und Lebensraum ist für Puschmann und Formann ein entscheidender Punkt bei der Planung. „Ein Projekt soll nicht dort enden, wo die Mauern des Hauses stehen“, betonen die zwei. Von innen und außen solle sich das Haus öffnen und in seine Außenwelt hineinwachsen. Die überzeugende Kombination von Holz und Licht schafft eine angenehm warme Wohnatmosphäre, in der sich nicht nur die ganze Familie wohl fühlt. Auch Puschmann und Formann freuen sich immer wieder, wenn sie „ihr Holzbaby“ wieder einmal sehen dürfen. Und Familie Langer. Erleichtert sei man, dass die langjährige Freundschaft auch die Woodbox sehr gut überstanden habe. „Aber natürlich sind wir froh, dass wir ihn nicht mehr belasten müssen, den Puschi“, erzählt Kathi Langer und lacht erleichtert.



VIEL- FÄLTIG und INNOVATIV

ZEHN JAHRE NIEDERÖSTERREICHISCHE ERFOLGSGESCHICHTE IM ZEICHEN DES MODERNEN HOLZBAUES

Heuernähert sich in Niederösterreich eine Erfolgsgeschichte ihrem zehnten Jubiläum. Stolz schauen die Initiatoren des Holzbaupreises auf ein Jahrzehnt zurück, in dem eine traditionsreiche Branche einem Land vielfach eine neue Richtung gegeben hat, wo die Renaissance eines alten Handwerkes gepaart mit hoher Planungskunst und Formgebung einem der ältesten Werkstoffe, dem Holz, zu einem zeitgemäßen, modernen Gesicht verholfen hat. Unbeschadet vom einst fälschlich suggerierten Fehlen der langjährigen Tradition, wie sie in anderen, westlichen Regionen Österreichs zu finden sein mag, hatte Niederösterreich den Mut, sich zu einem innovativen Holzbauland zu mausern.

VOM KINDERGARTEN BIS ZUR BERGHÜTTE

Seit 1999 wurden zum Holzbaupreis über 500 innovative Objekte zur Bewertung vorgelegt, und das Bild an Umgesetzten könnte „bunter“ nicht sein. Von Kindergärten über Berghütten, Winzerbetriebe, Schulen, Arztpraxen, Rad- und Bahnbrücken bis hin zu Gewerbehallen von Mittelbetrieben oder Logistikzentren des Flughafens, Pflegeheimen, Sakralbauten, Mehrfamilienhäusern, Sportstätten oder Depots der Feuerwehr (!). Umrahmt man dies noch mit der Vielzahl an individuell gestalteten Neu- und Zubauten von Einfamilienhäusern, erscheint für

das Bild ein perfekter Rahmen. Um diesen Rahmen für jeden greifbar zu machen, entstand 2007 zum Beispiel das Buch „HolzArt“ - eine kleine Hommage an den „hölzernen“ Weg Niederösterreichs.

STUDIE SOLLTE GEWISSEIT BRINGEN

2008 entschlossen sich die „Gründer“ des Holzbaupreises, wieder einen innovativen Schritt zu gehen, und wagten das, was andere Bundesländer davor noch nicht taten. Eine Studie der Universität für Bodenkultur sollte zeigen, wie es um den Holzbau in Niederösterreich steht. Die Ergebnisse waren erfreulich, denn nahezu in allen Sparten - Neubau, Um- und Zubau, Nutzbau bzw. Öffentlicher Bau - konnte der Holzeinsatz in zehn Jahren oft um über vierzig Prozent erhöht werden. Gerade die moderne Wohnbauförderung mit der Bedachtnahme auf energetisch optimierte Baukörper sowohl im Neu- als auch Um- und Zubau begünstigte den Einsatz des Baustoffes Holz, wie die Studie klar zeigte und zudem eines deutlich ans Licht brachte: Die Wertschöpfung bleibt zu einem Gutteil in der Region. Auch heuer will es Niederösterreich wieder wissen! Der zehnte Holzbaupreis steht vor der Tür, und die spannendsten Projekte sollen wieder vor den Vorhang geholt werden.

Mehr dazu auf <http://www.holzbaupreis-noe.at>.